



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

3. Artickel. Das wahre und sichere Mittel allzeit frewdig/ und ohne  
unordentliche Trawrigkeit seyn/ ist/ daß man sich in der Christlichen  
andächtigen Weiß zu leben/ und in den Tugenten/ welche im ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

P.  
A. Suttren  
Vol. I.  
Part II

versuchet / dannoch mit Lust und Freuden in dem Dienst Gottes verharret/welches ihm den Muth und Hoffnung benimbt / daß er sie überwinden/oder beschädigen könne. Ja der Hasi und Mend / welchen er gegen den Menschen hat/machet daß er anfangt zu rasen und zu toben/wan er sehet daß sie so wohl zu frieden und so freudig Gott dienen. Gleich wie vorzeiten die Verfolger und Tyrannen raseten/wan sie sahen/daß die H. H. Martyrer so grosse und schwäre Pein mit Lust aufstunden. Die allerbeste Weiß sich an seinem Feind zu rechnen ist/ daß man ihn verachte. Der Teuffel findet sich betrogen; dan er vermeynte die Menschen under dem Schein der Gelüsten und der Freude auff seine Seiten zu bringen; nun aber sihet er daß diejenige/welche ihm absagen/ihn verlassen/und anfangen Gott zu dienen/ bessere und grössere/ und beständigere Freuden haben/ als die so bey ihm verbleiben.

Dies seynd die vier fürnehmste Ursachen/welche einen frommen Christen verpflichten Gott mit Freuden zu dienen; und obwohl nichts sey/eigentlich davon zu reden/welches ihn betrüben und trawrig machen könne/als die Sünd/so Gott mißfällt / und in ihr selbst genug ihn trawrig zu machen/wofern er sündigen solte; so ist es doch vernünftig und billig/daß eine solche Trawrigkeit wegen der Sünd nemblich/gemässiget/ und durch die Hoffnung Verzeihung zu erlangen / eingehalten werde / damit sie nit wie der heilige Paulus sagt 1. Corinth. 2. In den Abgrund der Verzweiffelung versencket werde: Dan der Schade/und das Unheil / welches auß gemelter Trawrigkeit entsethet/ ist viel grösser als die/ welche auß der begangenen Sünd herkommet; dan sie machet/daß man die Hoffnung und Vertrauen auff Gott verliert/ oder zum wenigsten

den Muth/und die Beständigkeit/so man in seinen Wercken haben soll. Wan man aber in Sünd fallet/welches vielmal auß menschlicher Blödigkeit zu geschehen pflegt / will man sich verdemüthigen / seine Schwachheit und Nichtsvertigkeit erkennen / von Gott Verzeihung begehren / diesen Mangel das künftige durch einen besondern Dienst verbessern / und fürsichtiger / gewissenhafter handeln. Item gedencken/daß einer ein bloßer Mensch und kein Engel sey/ sich mit dem trösten / daß Gott unsere Schwachheit erkenne / daß er liebreich und barmhertzig sey/ daß er mit uns Gedult habe und liebe/ achtet daß wir nit thun was wir thun sollen. Gleich wie eine Mutter ihr Kind darumb nit ablässt zu lieben/unangesehen daß er deswegen viel Mühe und Arbeit machet.

Der 3. Artikel.

Das wahre und rechte Mittel allzeit freudig und ohne unordentliche Trawrigkeit zu seyn/ist/daß man sich in der frommer/Christlicher/andächtiger Weiß zu leben/und in den Tugenden/welche in denselben fürgeschrieben werden/üben soll.

Die tugentfame / andächtige Übung/ welche ich in diesen Büchern vortrage/ machen einen Christlichen Menschen/ welcher sich mit Bescheidenheit und Demuth in denselben übet / nit allein nit trawrig und lustig/schwärmützig; sondern sich befindet neben/daß sie das wahre und einig Mittel allen Schwärmuth / allen Verdruß und Trawrigkeit zu vertreiben; wofen man sie wohl erkennet / und sich darin übet. Dies ist desto besser zu begreifen / so muß man

wissen/das zweyerley Trawrigkeit sey. Die erste ist gleichsam natürlich/und kommet auf einem unreinen schwarzen und untüchtigen Gemüth her/ungeachtet/das man dessen keine Ursach wisse/welche Trawrigkeit machet/das man an allen Dingen einen Mißfallen und Verdruß habe/das man denen/mit welchen man umgöhet / kein einiges freundliches Wort zureden könne ; ja allen verdrüssig und beschwärllich sey / ohn das man wisse/wo solches herkomme. Die 2. Trawrigkeit kommet auß unserm Willen her/ auß einem Unlust und Verdruß/ das uns etwan nit worden/was wir im Sinn/ und zu erlangen verhoffen / oder das uns etwas widerwärtiges begegnet/das wir nit erwarteten/als Armuth/Kranckheit/Verpottung/Verachtung/oder auch als Ungeschicklichkeit/Mißtrost im Gebett/ Anfechtung / Beschwärmus und Widerspännigkeit/ Sünden/ und dergleichen mehr. Diese beyde Trawrigkeiten werden durch die Erkantnus und Übungen der Tugend / oder frommer Christlicher Andacht benommen und vertrieben. Ob nun wohl die erste Trawrigkeit viel mehr durch die Lust/als durch die geistliche Väter vertrieben werden/dannoch dieweil die verdrüssige/schwäre und grobe Feuchtigkeit im Leib auß verdrüssigen schwarzen Gedanken / und unlustiger / unfreundlicher Beywohnung und Gesellschaft wachsen und zunehmen. Hergegen aber die fromme/Christliche/andachtige Weiß zu leben gute und heylsame Gedanken gibt/und annehmliche Beywohnung der andern bringet ; also kan ich gar wohl sagen/das ein frommes / Christliches/andächtiges Leben/solches schwäre und untüchtiges Geblüt ringere / und die darauß kommende Trawrigkeit mäßige. Eben diß fromme / Christliche und andachtige Leben dienet gar wohl die ungezümbte und un-

ordentliche Bewegungen und Neigungen des Herzens/auß welchen auch diese Trawrigkeit eine ist / zu dempffen und zu undertrücken. Item diese Weiß zu leben erlustiget und tröstet die Seel / wie ich nachmahl sagen will. Diese Vertröstung mindert den Unlust und Verdruß / welchen gemelte schwäre Feuchtigkeit mit ihm bringet. Item so befindet sich in dieser Weiß zu leben ein grosser Unterscheid und Abwechslung/welche einen Lust macht / und den Verdruß benimmt. Bey dieser Weiß zu leben befindet sich das Gebett/die Gegenwart Gottes/eine aufrechte Meynung Gott zu gefallen / eine innerliche Ruh des Gewissens / welche mit einander Lust und Frewd bringen. Daher der H. Jacobus schreibt / *Tritatur quis in vobi* &c. *Jacobi* 5. *Man einer auß euch trawrig ist/ der soll betten.* Dan das Gebett erhebt das Gemüth zu Gott / welcher unser einiger Trost und Frewd ist. Es bewegt uns durch innerliche und eusseliche Wort zur Liebe/ und zum Vertrawen auß Gott. Der Geist der Trawrigkeit und Schwärmütigkeit/welcher de König Saul regierte/ward durch das Harpffenspiel und Psalmengesang des Davids undertrückt. Item so sagte David: *Providebam in conspectu meo semper.* Ich hatte meinen Gott allzeit vor meinen Augen/deswegen hat sich mein Hertz erfrewet. Item so stehet *Eccles. cap. 9.* geschrieben: *Comede cum letitia panem tuum* &c. *Is und trüncke mit Frewden / dan deine Werck seynd Gott gefällig.* Item *Proverb. 15.* *Secura mens quali* &c. *Ein sicheres gures Gewissen ist gleich wie ein stätiges Frewdenmahl.*

Die 2. Trawrigkeit wird nicht allein gemindert/sondern durch das fromme Christliche andachtige Leben/ welches den Willen  
im

im guten stärcket / und machet daß er alles von der liebreichen Hand Gottes annehme/ es sey so schwär als es wölle / gänzlich benommen. Es lehret/ daß man nit die Creaturen/ die Menschen oder auch den Teuffel/ welche uns böß und übel zufügen; sondern Gott selbst/ welcher solches ihm selbst zu grösser Ehr/ und uns zum besten auß billigen Ursachen/ also will oder auch zulasset/ ansehen sollen. Es lehret weiters wie daß eine trawrige Person wohl begähren könne von solcher Trawrigkeit befreiet zu seyn/ und zu solchem End Mittel zu suchen; aber alles Gott zu lieb/ in der Gedult/ Güte/ Demuth/ Ruh des Hertzen ohn Angst; also daß sie ihre Erlösung viel mehr von der Güte und Fürsichtigkeit Gottes / als von ihrem Fleiß und Arbeit erwarre/ und sich nit beängstige/ wan das/ was sie will/ nit geschicht. Ja die Meynung von Gott habe/ daß er in allem was er thut/ sehr weißlich handle/ daß er allmächtig/ und alles thue was er wölle/ daß er eine sehr grosse Lieb zu den Menschen trage/ und ein Wohlgefallen an dem habe/ daß der Mensch Gelegenheit habe sich in den fürnehmsten Tugenden zu üben/ und dasjenige zu leiden/ was ihm seine Trawrigkeit verursachet.

Eben diese fromme Christliche Weiß zu leben/ und Übung in den Tugenden machet daß der Mensch stäts gleichsam an Gott gedendet / dessen sich der Prophet David in seiner Trawrigkeit zu erinnern pflegte / und sagte: Renuit consolari anima mea, memor fui Dei, & delectatus sum. Ich hab mich in meinem Mißtrost und Trawrigkeit in der Gedächtnus Gottes erfreuet. Wäes einem eine Trost und Freud bringet sich in seiner Trawrigkeit mit einẽ vertrawtẽ Freund zu besprechen/ und seine Noth vorzuhalten: was wird es dan einem nit für einen Trost und Freud bringen sich in seinem

Gebett und Betrachtungen mit Gott besprechen/ und in der Noth/ in Erforschung seines Gewissens/ Beicht und Befreyung des H. Sacraments / ihm seine Angst vorbringen? Der weise Salomon sagt Ecclesi. 12. daß keine grössere Freud under der Sonnen allhie auß Erden sey/ als die innerliche Freud des Hertzens. Nun aber gehet das ganze Christliche Leben dahin/ daß man ein rechts Herß/ und selgendes die Freud des Hertzens habe. Der weltweise Seneca in dem er seinen Freund Lucillum underrichtet / verordnet ihm daß er freudig seyn solte; und in der Meynung / daß die Volkemmenheit der Seelen hierin bestehe/ als man aber vom ihm wissen wolte/ wörn daß diese Freud bestünde? sagt er/ die Freud/ welche auß einem guten Gewissen herkommet/ auß gutem Rathen und auß einem aufrichtigen Handel und Wandel. Dieweil ich nun in diesen mercklichen Büchern dahin ziehe / daß ich lehre/ wie man aufrichtig handeln und wandlen soll / und hierzu Mittel und Weg fürsichreibe/ so folget daß ich lehre/ wie man stäts in einem heyligen Freud leben solle.

#### Der 4. Artikel.

In welchem die Entschuldigungen / welche under dem Schein der Trawrigkeit und Schwermüdigkeit können fürgewendet werden/ beantwortet seynd.

Auß vorgehenden zween Articlen können solche Entschuldigungen leichtlich widerlegt werden.

Auß die erste antworte ich/ und sage/ daß ich bisher gnugsam erwiesen/ daß ein frommes/ Christliches/ andächtiges Leben /